



Chris Müller-von-Wrycz Rekowski

Alter: 51 Jahre

Beruf: Senator für Finanzen, Verwaltung und Ordnung, 1. stellvertretender Oberbürgermeister

1. Was fällt Ihnen spontan zu Groß Klein ein? – Was fällt Ihnen zu Schmarl ein?

Groß Klein mag auf den ersten Blick wie ein reines Wohngebiet wirken, jedoch verbergen sich in diesem Stadtteil zahlreiche Orte, in denen sich die Bewohner Groß Kleins engagieren, z.B. das Bürgerhaus, die Freiwillige Feuerwehr, die Ufergemeinde. Ebenso besticht Groß Klein durch die Nähe zur Ostsee und zur Werft und durch sein hübsches Dorf.

In Schmarl habe ich einige Jahre lang selbst gewohnt, da ich dort in den 90er Jahren meine erste eigene Wohnung hatte. Eingepägt haben sich mir die Wohnsclangen und die charakteristischen Fassaden. Natürlich fallen mir auch das IGA-Gelände, das Traditionsschiff, der Warnowtunnel, das HCC und die Likedeeler ein. Mit Schmarl verbinde ich außerdem die harten Verhandlungen, die wir führen mussten, um endlich die hässliche Ruine am Schmarler Landgang abreißen zu können.

2. Die weitere Nutzung des IGA-Geländes wird derzeit in der Öffentlichkeit diskutiert. Was ist Ihre Position dazu? Welche Form der Nachnutzung können Sie sich für den IGA-Park vorstellen?

Ich stelle mir den IGA-Park als einen gepflegten und gut besuchten Bürgerpark vor, mit zusätzlichen Angeboten wie Biergarten, Wasserski-Anlage, Bouleplätzen, Tischtennisplatten, im Winter vielleicht auch mit Rodelberg und Eislauffläche. Dazu ein saniertes „Tradi“ mit landseitigem Museumsanbau. Ein Bürgerpark für alle, die einige erholsame Stunden in der Natur oder einen erlebnisreichen Tag im Grünen suchen. Ich habe mich deshalb für den kostenfreien Eintritt eingesetzt. Die geplante kombinierte Eis- und Schwimmhalle wäre hierfür eine tolle Ergänzung.

3. Was möchten Sie in den nächsten Jahren zur Entwicklung der Stadtteile Groß Klein und Schmarl veranlassen?

Die Weiterentwicklung des IGA-Geländes und des Tradi-Museums zusammen mit der neugebauten Eis- und Schwimmhalle wäre für Schmarl und Groß Klein ein gewaltiger Fortschritt. Beim Wohnen brauchen wir mehr veränderte Grundrisse und auch Neubau in guter Qualität, mehr Fahrstühle, mehr Barrierefreiheit und

betreutes Seniorenwohnen. Ebenso möchte ich die Einkaufszentren stärken und Raum schaffen für kleine Kunst- und Kulturprojekte.

4. Wo sehen Sie Potentiale für die Stadtteile Groß Klein und Schmarl?

Das wichtigste Potential unserer Stadt ist immer und überall die Menschen. Viele Bewohner Groß Kleins und Schmarls sind kreativ und engagiert. Es gibt starke Netzwerke, die über Jahre gewachsen sind. Als Oberbürgermeister werde ich dafür sorgen, dass Initiativen für nachbarschaftliches Zusammenleben durch die Stadt unterstützt werden. Ein weiteres Potential sehe ich in der Nähe zur Warnow, zur Ostsee, zum Überseehafen und zu vielen großen Betrieben. Man ist schnell am Arbeitsplatz, man ist schnell am Wasser. Das bietet beiden Stadtteilen gute Chancen, auch künftig eine wichtige Rolle im Stadtgefüge zu spielen.

5. Was möchten Sie den Menschen im Nordwesten noch mit auf den Weg geben?

Zwei Dinge. Erstens: Der Rostocker Nordwesten hat sich, auch durch Ihr Engagement, sehr gut entwickelt. Darauf können Sie stolz sein, und ich wünsche mir, dass Sie das laut und selbstbewusst sagen. Und zweitens: Unsere Stadt braucht Menschen, die anpacken und etwas verändern. Ich möchte Sie alle ermuntern, sich weiterhin stark in den Initiativen vor Ort einzubringen und gemeinsam neue Ideen für ein besseres Rostock zu verwirklichen.



Claus Ruhe Madsen

Alter: 46 Jahre

Wohnort: Warnemünde

Beruf: Geschäftsführer Möbel Wikinger

1. Was fällt Ihnen spontan zu Groß Klein ein? Was fällt Ihnen zu Schmarl ein?

Zu Groß Klein und Schmarl fallen mir zuerst meine Mädels im Handballverein ein, die ich im Gerüstbauerring trainiere und mit denen ich auch in Schmarl gegen andere Mannschaften antrete. Dort war ich auch des Öfteren in Schulen, um Kindern Informationen zu Berufen zu geben. Es sind Stadtteile mit bester Lage direkt am IGA-Park und der Warnow.

2. Die weitere Nutzung es IGA-Geländes wird derzeit in der Öffentlichkeit diskutiert. Was ist Ihre Position dazu? Welche Form der Nachnutzung können Sie sich für den IGA-Park vorstellen?

Der IGA-Park sollte ein Bürger-Park sein:

Der Park sollte frei zugänglich sein und dennoch weiter bewirtschaftet und gepflegt werden mit Ausbau von Spielplätzen und Sitzgelegenheiten. Open-Air Kino im Sommer. Ein besserer Zugang zum Strandbereich im IGA Park. Ein eingezäunter Bereich für Hunde, damit diese nicht frei rumlaufen können, aber der Ort trotzdem auch eine Begegnungsstätte für Hundehalter und ihre Liebsten sein kann.

Jährliche „Bürgerdebatte“ im IGA-Park, wo sich Parteien, Politiker, Einrichtungen, Träger, Theater, Kunst, Kultur, Vereine mit Bürgern und Bürgerinnen ob groß, ob klein, in Familie oder Allein begegnen und austauschen. Dort wird über mehrere Tage besprochen, wie wir gemeinsam glücklich werden können. Eine Bürgerdebatte auf Augenhöhe.

3. Was möchten Sie in den nächsten Jahren zur Entwicklung der Stadtteile Groß Klein und Schmarl veranlassen?

Ich sehe Groß Klein und Schmarl als Fokusstadtteile, diese sollen mehr Geld bekommen zur Verstärkung der Sicherheit, der Beseitigung von Müll und dem Ausbau von Jugendclubs, Begegnungsstätten sowie praktischen Dingen wie mehr Sitzbänke und Beleuchtung.

Aber auch zur Errichtung einer Multifunktionsarena, wie sie seit Jahren im Gespräch ist.

Durch meine Kontakte und Erfahrungen in der Wirtschaft kann und will ich zu einer aktiven Wirtschaftsförderung beitragen um das Geschäftsleben in Groß Klein und Schmarl zu stärken und so diese Stadtteile zu beleben, attraktiver zu machen und Arbeitsplätze zu erhalten und neue zu schaffen. Ich möchte mich stark machen auch für neue kleine Geschäfte, um die Stadtteile zu beleben.

4. Wo sehen Sie Potentiale für die Stadtteile Groß Klein und Schmarl?

Das Potential sind die Menschen, die dort leben.

Ebenso die Lage der Stadtteile: Der Strand und der IGA-Park sind in greifbarer Nähe.

Die Schwimm- und Eishalle wird deutlich dazu beitragen, die Stadtteile attraktiver zu machen.

5. Was möchten Sie den Menschen im Nordwesten noch mit auf den Weg geben?

Wir werden gemeinsam Groß Klein und Schmarl lebenswerter, sicherer und attraktiver machen, damit wir gemeinsam glücklicher werden. Es sind Stadtteile, die wir wie ein Kinderfahrrad in Gang schubsen müssen, damit es in Zukunft besser läuft.



Dirk Zierau

Alter: 47 Jahre

Wohnort: östlichen Altstadt

Beruf: Abteilungsleiter "Personal und Recht" im Rostocker Rathaus

1. Was fällt Ihnen spontan zu Groß Klein ein? – Was fällt Ihnen zu Schmarl ein?

Als Student wohnte ich in der Möllner Straße, war mit "Groß-Kleinern" befreundet, war gelegentlich in der Disco Shanty. In Schmarl hatte meine damalige Freundin einen Friseursalon (das Gebäude ist jetzt abgerissen). Ich fahre oft mit Fahrrad und meiner Familie durch die Stadtteile (der Weg zwischen den S-Bahn-Schienen und den Schul-/Sportanlagen in Schmarl ist schön), oft zur Ostsee, ab und zu in das HJC, ins Flip Out und ins Best Fitness. Die geplante Eis- und Schwimmhalle am IGA-Park-Gelände wird beide Stadtteile aufwerten. Die Gehwege sollten erneuert, die ÖPNV-Anbindung verbessert werden.

2. Die weitere Nutzung des IGA-Geländes wird derzeit in der Öffentlichkeit diskutiert. Was ist Ihre Position dazu? Welche Form der Nachnutzung können Sie sich für den IGA-Park vorstellen?

Mit der geplanten Eis- und Schwimmhalle, der bestehenden Nutzung als u.a. Veranstaltungsgelände, der Messehalle und dem Traditionsschiff bietet sich an, diese Nutzungsbreite – insgesamt als besonderes Naherholungsareal auszubauen. Grünflächen können heute "multifunktional" genutzt werden, wie es baltische Städte vormachen (z.B. der Park in der Altstadt von Kaunas/Litauen). Infolge der "BUGA-Brücke" könnte die Hanse Sail an der Unterwarnow nach Norden rücken, der IGA-Park könnte einbezogen werden.

3. Was möchten Sie in den nächsten Jahren zur Entwicklung der Stadtteile Groß Klein und Schmarl veranlassen?

Ich könnte schreiben: "siehe Fragen 1 und 2. Also: ÖPNV-Verbindungen ausbauen, Gehwege erneuern, IGA-Park und Grünflächen mit Sport-/Kulturanlagen entwickeln. Eine Idee, um diese und andere Stadtteile lebenswerter zu gestalten, ist, Einrichtungen für Kinder und für Senioren zu verknüpfen, wie in Stralsund jüngst "Kita im Altersheim".

4. Wo sehen Sie Potentiale für die Stadtteile Groß Klein und Schmarl?

Potentiale bietet vor allem die exklusive Lage nahe der Ostsee und Warnemünde. Gestaltet man Infrastruktur, Grünflächen und ÖPNV besser, ist das ein großer erster Schritt zur Attraktivitätssteigerung.

5. Was möchten Sie den Menschen im Nordwesten noch mit auf den Weg geben?

Wie allen Menschen und mir selbst – folgendes Motto: Das Leben von seiner schönen Seite sehen (die es manchmal eigentlich nicht hat).



Dr. Sybille Bachmann

Alter: 59 Jahre

Wohnort/Stadtteil: Rostock-Südstadt

Beruf: Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Institut für Allgemeine Pädagogik und Sozialpädagogik (Bildungswissenschaften)

1. Was fällt Ihnen spontan zu Groß Klein /Schmarl ein?

Groß Klein: Meine erste eigene Wohnung mit Blick auf das Tradi, Liebe, Schwangerschaft und Glück, Feiern bei Spätaussiedlern, Börgerhus, Freiwillige Feuerwehr, Materia

Schmarl: IGA 2003, Backstein-Wohnschlangen, Ausflugsziel Dorf Schmarl, Spaziergänge am Warnowufer, Sicherung der Likedeeler, Haus 12, Dau wat, Ufergemeinde, Schiene

2. Die weitere Nutzung des IGA-Geländes wird derzeit in der Öffentlichkeit diskutiert. Was ist Ihre Position dazu? Welche Form der Nachnutzung können Sie sich für den IGA-Park vorstellen?

Nach dem erfolgreichen Kampf für das Tradi in Schmarl gilt es nun, das Entwicklungskonzept umzusetzen. Dazu zählen der Bürgerpark mit neuen Angeboten (Wasserski, Kletterpark, Sport, Gastronomie, Kultur), die Modernisierung der Ausstellung auf dem Tradi und die Errichtung des landseitigen Museumsbaus, die Stärkung der Umweltbildung, aber auch die 2001 beschlossene Bebauung beim *Seezeichenlehrpfad* zur Finanzierung des Tradi. Toll wäre die kombinierte Schwimm- und Eishalle am *Hamburger Tor*.

3. Was möchten Sie in den nächsten Jahren zur Entwicklung der Stadtteile Groß Klein und Schmarl veranlassen?

In Stadtteilrundgängen und Foren mit Einwohnern möchte ich herausfinden, wo der Schuh drückt und was in den kommenden Jahren zu verbessern ist, mit konkreten Perspektiven und Zeitrahmen.

Die soziale, schulische, sportliche und kulturelle Infrastruktur ist abzusichern, ebenso wie dauerhafte Quartiersmanager. Das einwohnerbezogene Budget, über das im Stadtteil entschieden wird, möchte ich erhöhen.

4. Wo sehen Sie Potentiale für die Stadtteile Groß Klein und Schmarl?

In der Verbesserung des Wohnumfeldes, damit Einwohner bleiben und Zuzug möglich wird (z.B. Werft-Beschäftigte). In der sozialen Durchmischung. In mehr Jugendangeboten. In wohnverträglichem Gewerbe zur Senkung der Arbeitslosigkeit. In Projekten zur Teilhabe und Armutsbekämpfung. In der Vernetzung aller Stadtteilakteure, um neue Potentiale zu heben und Gemeinschaft zu stärken.

In der Mautsenkung/-freiheit für den Warnow-Tunnel. In einem Warnow-Hopper, der beide Uferseiten zwischen Warnemünde und Rostock verbindet und in beiden Stadtteilen hält.

5. Was möchten Sie den Menschen im Nordwesten noch mit auf den Weg geben?

Bringen Sie sich aktiv ein und bestimmen Sie mit. Sprechen Sie mich jederzeit an, unabhängig davon, ob ich gewählt werde oder nicht. Nutzen Sie den OB-Bürgerdialog, den ich im Falle meiner Wahl alle 3 Monate durchführen werde.



Uwe Flachsmeyer

Alter: 51 Jahre alt

Wohnort: Stadtmitte

Beruf: Diplom-Kaufmann

1. Was fällt Ihnen spontan zu Groß Klein ein? – Was fällt Ihnen zu Schmarl ein?

Zu Groß-Klein fällt mir spontan etwas Privates ein, nämlich eine erste große Jugendliebe und viel Sport in der Sporthalle im Gerüstbauerring.

Schmarl verbinde ich vor allem mit den DRK Werkstätten, mit dem HCC sowie dem IGA Park.

2. Die weitere Nutzung des IGA-Geländes wird derzeit in der Öffentlichkeit diskutiert. Was ist Ihre Position dazu? Welche Form der Nachnutzung können Sie sich für den IGA-Park vorstellen?

Das IGA-Gelände sollte sich zu einem Park für die Bürgerinnen und Bürger entwickeln. Der Park soll grün bleiben. Schwerpunkte bleiben Veranstaltungen, der Weidendom sowie der maritime Erlebnisbereich um das Traditionsschiff. Gerade dieser Bereich muss attraktiver gestaltet und erweitert werden, auch mit einem landseitigen Museumsbau. Ich kann mir mehr sportliche Angebote für alle Altersgruppen vorstellen. Die Umweltbildung muss erhalten bleiben. Die Anbindung an den ÖPNV muss verbessert werden.

3. Was möchten Sie in den nächsten Jahren zur Entwicklung der Stadtteile Groß Klein und Schmarl veranlassen?

Ich trete für eine kombinierte Schwimm- und Eishalle an der Messehalle ein. Außerdem möchte ich eine bessere Anbindung der Stadtteile an den öffentlichen Nahverkehr erreichen. Ideal wäre hierfür der Ausbau der Straßenbahn nach Schmarl und Groß Klein. Auch die Fahrradbindung über die Carl-Hopp-Straße zur Innenstadt muss verbessert werden. Der Schwerverkehr zur Warnowwerft und anderen Betrieben muss aus Groß Klein herausgehalten und konsequent über das Nordkreuz geführt werden. Wirtschaftlich möchte ich den Gewerbestandort im Südosten von Schmarl weiterentwickeln.

Ich trete für eine Wohnbebauung in der Hermann-Flach-Straße ein und bin dagegen, an dieser Stelle stattdessen eine Straße und ein extrem teures Autobahnkreuz zu errichten. Wir benötigen in Rostock dringend neuen Wohnraum. Die Fläche ist nah an der S-Bahn und direkt am bestehenden Straßen- und Fernwärmenetz. Ein gutes Wohnbauprojekt würde Groß Klein noch attraktiver machen und ist darum sowohl planerisch als auch ökologisch sinnvoll.

4. Wo sehen Sie Potentiale für die Stadtteile Groß Klein und Schmarl?

Beide Stadtteile haben die schöne Lage an der Warnow und am IGA-Park. Dieses Potential kann weiter ausgebaut werden.

5. Was möchten Sie den Menschen im Nordwesten noch mit auf den Weg geben?

Gehen Sie zur OB-, Kommunal- und Europawahl. Nutzen Sie Ihr demokratisches Mitbestimmungsrecht. Rostock kann grüner werden, mit Ihrer Hilfe.



Steffen Bockhahn

Alter: 40

Wohnort: Stadtmitte

Ausbildung/ Beruf: Politikwissenschaftler, Senator für Jugend und Soziales, Gesundheit, Schule und Sport

1. Was fällt Ihnen spontan zu Groß Klein ein? – Was fällt Ihnen zu Schmarl ein?

In Groß Klein spiele ich regelmäßig Handball im Gerüstbauerring und in Schmarl hat meine erste Freundin gewohnt. Beiden Stadtteilen fehlt aus meiner Sicht eine Straßenbahnanbindung.

2. Die weitere Nutzung des IGA-Geländes wird derzeit in der Öffentlichkeit diskutiert. Was ist Ihre Position dazu? Welche Form der Nachnutzung können Sie sich für den IGA-Park vorstellen?

Ich bin dafür, dass der IGA-Park öffentlich zugänglich ist und keine baulichen oder sozialen Barrieren hat. In meiner Vorstellung soll dort ein attraktiver Freizeitpark für alle Generationen entstehen. Die Grünflächen sollen nutzbar und attraktiv sein, Bewegungsmöglichkeiten für Kinder, Jugendliche, Familien und Ältere entstehen.

3. Was möchten Sie in den nächsten Jahren zur Entwicklung der Stadtteile Groß Klein und Schmarl veranlassen?

Das größte und wichtigste Projekt ist der Bau einer Schwimm- und Eishalle am Messegelände. Damit werden beide Stadtteile einen großen Pluspunkt bekommen. Ich möchte außerdem realistische Optionen für den Anschluss von Groß Klein und Schmarl an das Straßennetz prüfen. Außerdem soll auch in den beiden Stadtteilen die Qualität der Grünflächen, der Geh- und Radwege verbessert werden und mehr Straßenlaternen aufgestellt werden.

4. Wo sehen Sie Potentiale für die Stadtteile Groß Klein und Schmarl?

Groß Klein und Schmarl haben als verbindende Stadtteile von der erweiterten Innenstadt zu Warnemünde großes Potenzial. Sie können als attraktive Wohnorte für alle Generationen und Einkommensgruppen noch ausgebaut werden. Mit der Nähe zu den Werften sind entsprechende Ansiedlungen in Industrie und Dienstleistung gut vorstellbar.

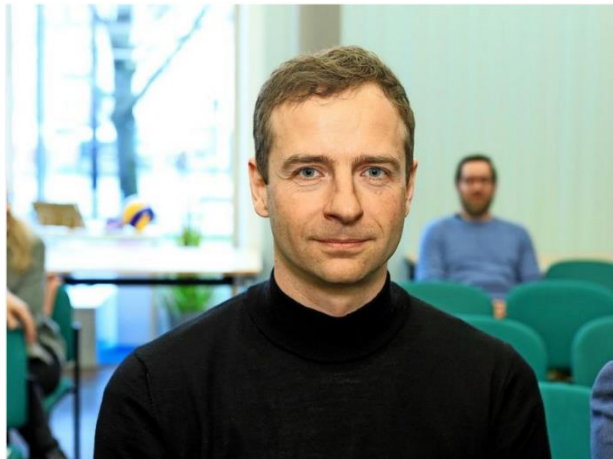
5. Was möchten Sie den Menschen im Nordwesten noch mit auf den Weg geben?

Im Nordwesten ist in den letzten Jahren einiges passiert und sie sind anders als einmal behauptet, ganz sicher nicht die Wallachei. Trotzdem besteht im Vergleich zu anderen Nachholbedarf. Dem möchte ich mich stellen.

Für die April-Ausgabe der Stadtteilzeitung WIR2 hat die Redaktion die zu dem Zeitpunkt feststehenden 6 Kandidaten zur Oberbürgermeisterwahl befragt. Inzwischen haben sich 3 weitere Kandidaten aufgestellt, die hier nur namentlich benannt werden (Text und Bild, OZ online):

Tom Reimer

Kabarettist und Neurobiologe Tom Reimer (42, parteilos) trat bei einem Podiumsdiskussion Anfang März erstmals als OB-Kandidat in Erscheinung



Edgar Schulze

(58, parteilos), Dipl. Schweißfachingenieur (FH) im Steinkohlekraftwerk, Überseehafen



Matthias Bräuer

(45, parteilos) ist Invalidenrentner

